

Das Schicksal der Türkei.

Konstantinopel, 15. Juli. In hiesigen maßgebenden Kreisen herrscht trotz der Abreise der türkischen Delegierten aus Paris eine optimistische Stimmung. Man hält es für zweifellos, daß die Unabhängigkeit des türkischen Reiches mit Konstantinopel aufrechterhalten bleiben wird. Dagegen ist man davon überzeugt, daß die Türken in Syrien und Mesopotamien zu gewissen Zugeständnissen gezwungen sein wird. Offenbar hat sich die Türkei die Unterstützung der Italiener für ihre künftigen Pläne gesichert. Es wird auch erzählt, daß die türkische Bevölkerung in den von den Griechen besetzten Gebieten in großer Zahl flüchtete, um sich den Verfolgungen durch die Griechen zu entziehen. Mehrere tausend dieser Flüchtlinge haben die italienischen Truppen um Hilfe gebeten.

England im Kaukasus.

Moskau, 15. Juli. Kriegsbericht der russischen Sowjetrepublik: An der ukrainischen Front dauert unsere Offensive an, Denikin weicht auf der ganzen Linie zurück. Die englische Regierung hat seinerzeit offiziell erklärt, daß die englischen Truppen den Kaukasus räumen werden. Dafür liegt aber nicht das mindeste Anzeichen vor, im Gegenteil, Nachrichten aus Batumi belegen, daß alles darauf hindeutet, daß sich die Engländer auf eine dauernde Okkupation einrichten.

Clemenceau über die Rechte der Arbeiter.

St. Germain, 16. Juli. Die Meldung, wonach Clemenceau im Mai zu den Delegierten der Confédération Générale du Travail gesagt haben soll, daß für die Arbeiter die Zeit gekommen sei, das Erbe der Bourgeoisie anzutreten, wird in aller Form demontiert. Clemenceau habe nur anerkannt, daß die Arbeiter heute das Recht hätten, an der Macht teilzuhaben, gleichzeitig aber ihre Führer ermahnt, jeden Gewaltschritt zu unterlassen.

Sabotage der Waffenlieferungen nach Rußland.

St. Germain, 16. Juli. Eine Zuschrift des Sekretärs der Hafenarbeiter von Haare an die „Humanité“ stellt fest, daß die Hafenarbeiter beschlossen haben, die Verladung von Kriegsmaterial nach Rußland zu verweigern. Die Militärintendantur habe dann ihre eigene Arbeitsmannschaft, hauptsächlich Neger, dazu verwendet. So konnte die „Ceres“ mit einer Ladung von Tanks abgehen. Das Schreiben aber wirft weiter die Frage auf, warum die Metallarbeiter sich nicht weigern, weitere Waffen und Munition zu erzeugen.

Die Krawalle in Italien.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Mailand, 16. Juli. Die Zeitungen melden aus Neapel, daß am Samstag in Eucera anlässlich des Aufstandes gegen die Teuerung bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei sechs Personen getötet und 27 verwundet wurden. Es wurde der Belagerungszustand verhängt.

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deutsch.

71

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe eine Puppe, eine schöne, liebe Puppe“, sagte das Kind und erhob seine Augen, die einen seltsam traurigen Blick hatten, aber Liza hat sie geschlagen und in die kalte Kammer gesperrt.“

„Und warum dies?“

„Er hat sie reiten lassen wollen und sie ist von dem braunen Pferde gefallen, das ihm der Papi gebracht hat. Da hat er sie geschlagen und in die kalte Kammer gesperrt, o meine arme Puppe!“ Tränen standen in den Augen des sanften Kindes.

„So wollen wir hinaufgehen und sie wieder befreien. Wir legen sie in ihr Bettchen, dann wird sie wieder warm“, sagte Elisabeth und fuhr lieblosend über den glänzenden Scheitel des Kindes.

Und es war seltsam, wie weich ihre Stimme und wie seelenvoll, wie kindlich warm das in seiner reinen keuschen Ruhe fast erstarb. Sie schloß sich mächtig ausgezogen von der stillen, traurigen Art des Kindes.

„Erlauben Sie, Excellenz, daß ich mit dem Kinde gehe“, wandte sie sich an die Gräfin.

Die Verneinte. Es sei vier Uhr und Zeit, wo man sich zur Mittagsstafel

Buda pest, 16. Juli. Bela Kun sandte folgende Depesche nach Paris:

Dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris. In Beantwortung unseres Radiotelegramms vom 11. d. M. hat die Konferenz anstatt den Befehl zum Rückzug der rumänischen Truppen zu erteilen, uns eine Depesche zukommen lassen, in welcher die Behauptung enthalten ist, daß wir den Waffenstillstandsvertrag nicht einhalten und sie deshalb mit uns derzeit nicht verhandeln könne. Wir hätten gerne konfiteriert gesehen, welche jene Tatsachen sind, durch welche wir den Waffenstillstandsvertrag verletzt haben. Nur kurz verweisen wir darauf, daß die rumänischen Truppen an der Theißlinie stehen, während nach der Militärkonvention vom 13. November die Maroslinie die Demarkationslinie bildet. Die Militärkonvention vom 13. November kennt die Donaulinie als Demarkationslinie nicht und trotzdem stehen die tschechischen Truppen an der Donaulinie. Der Waffenstillstandsvertrag, welchen die Regierungen der verbündeten und assoziierten Staaten geschlossen haben, wurde durch die genannten Staaten überhaupt nicht respektiert, so daß dieser Vertrag heute als nicht existierend zu betrachten

Der Friede mit Deutschösterreich.

Eine tschechische Meldung.

Wien, 16. Juli. Der „Korrespondenz Eypress“ wird aus Prag gemeldet: In einem eigenen Berichte der „Narodni politika“ aus Paris heißt es, daß in den letzten Tagen über eine Abänderung der deutschösterreichischen Grenzen auf Kosten der Tschechoslowakei verhandelt wurde, und daß Deutschösterreich einerseits die ihm abgetretenen Gebiete, andererseits aber auch innerhalb der historischen Grenzen Böhmens gelegene Gebiete zuerkannt werden sollten. Kramarsch und Benesch sei es gelungen, dies zu verhindern. Es wird aber noch harte Kämpfe geben.

Die Aufteilung der österreichischen Flotte.

Marburg, 16. Juli. „Slovenski Narod“ schreibt: Von der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Marine befinden sich die Kreuzer „Tegetthoff“ und „Kronprinz Ferdinand“ in Venedig, einige Kreuzer des Typs „Erzherzog“ in Cattaro in französischen Händen. Die Kreuzer des Typs „Triny“ und „Radetzky“ in Spalato sind in amerikanischen Händen. Drei unmoderne Kriegsschiffe 2. Kl. in Pola. Die alten Schiffe sind zwischen Franzosen und Italienern aufgeteilt worden. Zwei leichte Kreuzer des Typs „Helgoland“ sind im Besitze der Franzosen in Cattaro. Die Kreuzer „Port Saio“ und „Spaur“ befinden sich in italienischen Händen. Von den Torpedobooten des Typs „Cetra“ haben vier die Franzosen und ebensoviel die Italiener. Zwischen den Italienern und Franzosen sind auch die älteren Torpedobooten, 15 an der Zahl, aufgeteilt worden. Von 50 Torpedos ist der größere Teil in den Hän-

den der Italiener, der Rest aber im Besitze der Franzosen. In den italienischen Häfen befindet sich also insgesamt über zwei Drittel der österreichischen Flotte. Die Schiffe sind bisher noch nicht definitiv in das Eigentum des einen oder anderen Verbündeten übergegangen. Die Italiener sind deshalb in Sorge, daß ihnen diese fette Beute, das Resultat ihres Sieges nicht entgleitet. Die Verbündeten sind nämlich bis jetzt noch nicht einig, was mit der beschlagnahmten Flotte geschehen soll. Während England, Amerika und Japan der Ansicht sind, daß die Flotte versenkt werden sollte, widersehen sich dem Frankreich und Italien. Letzteres würde es gerne sehen, daß die Flotte demoliert und der Stahl verbraucht wird, oder daß die Schiffe zur Deckung der Kriegsverluste unter den einzelnen Großmächten aufgeteilt werden. In Jugoslawien, schreibt das Blatt weiter, scheint niemand zu denken.

ist. Zudem wir all dies feststellen, sind wir gezwungen, noch einmal die Frage vor der Friedenskonferenz aufzuwerfen, ob der Befehl des Herrn Clemenceau die Truppen der rumänischen Regierung verpflichtet oder nicht. Können wir darauf rechnen, daß das Versprechen des Herrn Clemenceau durch die rumänischen Truppen auch respektiert wird? Wir lenken die Aufmerksamkeit der Friedenskonferenz darauf, daß es sich hier derzeit nicht um Verhandlungen handelt, sondern um die Einhaltung des Versprechens des Herrn Clemenceau, beziehungsweise um die Durchführung des Beschlusses der Friedenskonferenz durch die rumänischen Truppen. Die Regierung der ungarischen Republik hat ihrerseits alles getan, damit der Waffenstillstandsvertrag durchgeführt wird, und damit den Verhandlungen nichts im Wege steht. Sie ersucht aber im Vertrauen auf das Versprechen des Herrn Clemenceau anzuordnen, daß die rumänischen Truppen mit der Räumung der in der Depesche vom 13. Juni bezeichneten Gebiete sofort beginnen.

Bela Kun, Volkskommissar für Neues.

Ein Vorschlag des „Temps“.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 16. Juli. Großes Aufsehen erregt eine in einem Aufsatze des „Temps“ ausgesprochene Anregung, wonach, um die deutschungarische Gefahr dauernd zu bannen, Deutschösterreich solange unter die Verwaltung des Völkerbundes gestellt werden möge, bis sowohl die Bewohner Deutschösterreichs, als auch dessen Nachbarn Deutschland und Ungarn sich in unzweifelhafter Weise darüber geäußert hätten, wie sie ihre Zukunftspläne zu gestalten gedenken.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Paris, 16. Juli. Entgegen der in einer Meldung des Wolffschen Bureaus enthaltenen Behauptung, daß die Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen mit dem Inkrafttreten der Bestimmungen des Friedensvertrages beginnen soll, erklärt der „Matin“, die Heimbeförderung werde erst dann begonnen und in dem Maße fortgesetzt werden, als die Deutschen den Vertrag auszuführen beginnen, indem sie Frankreich Arbeiter zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete schicken.

Die deutschösterreichische Vermögensabgabe.

Wien, 16. Juli. Die mit der sechsten Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen vom 12. Juni erstreckte Frist zur Anmeldung der Vermögensschaften läuft mit 31. Juli 1919 ab. Wer diese Frist versäumt, setzt sich der Gefahr aus, Kapital und Zinsen einzubüßen.

Kurze Nachrichten.

Straßennumbenennungen in Preßburg. Preßburg, 16. Juli. An die Stadtgemeinde, an deren Spitze sich noch immer der freigewählte Bürgermeister befindet, langte ein Erlaß auf Umbenennung der Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude ein. Die Benennung hat in der Reihenfolge: slowakisch, deutsch, ungarisch, zu geschehen.

Drohender Landarbeiterstreik in Oberösterreich. Linz, 16. Juli. In Sanft Florian droht, wie die Blätter melden, ein Landarbeiterstreik auszubrechen, da die dortigen Bauern die sozialdemokratische Landarbeiterorganisation nicht anerkannten und ihre Forderungen ablehnten. Die bisherigen Verhandlungen, die in St. Florian und in Linz geführt werden, hatten kein Ergebnis.

Grazer Kasernen als Wohnungen. Graz, 15. Juli. Während in Wien noch immer Schulen für militärische Bequartierungszwecke verwendet werden, ist es der Stadtgemeinde Graz gelungen, sowohl die Dreihäckerkaserne als auch die Landkaserne zurückgestellt zu erhalten, welche nimmehr zu Wohnungszwecken verwendet werden sollen. Ebenso wurde die Einrichtung eines Teiles der Kärberschule für Notwohnungen in Angriff genommen.

verfüge. Sie befahl der Datta, mit den Kindern voraus zu gehen.

„Ich wollte Ihnen noch etwas sagen, Fräulein Werner“, sagte die Gräfin, sich erhebend. „Ihre Art, mit Kindern umzugehen, gefällt mir; aber auf eins möchte ich Sie aufmerksam machen: Ich will gleich in der ersten Stunde das Verhalten geregelt und geordnet wissen. Im gräßlichen Schlosse Epilagi werden die Kinder mit „Sie“ angesprochen.“

Elisabeth stand einen Augenblick still mit geknickten Wimpern, dann erhob sie ihr Auge groß und ruhig zu dem Antlitz der stolzen Frau, und ebenso fest und klar war ihre Stimme, als sie sagte: „So werde ich Sie bitten, Frau Gräfin, mich von diesem Gefechte auszuschließen. Das Kind, das ich bilden und erziehen soll, das sich vollständig meinem Willen unterordnen muß, kann ich nicht als Ebenbürtigen behandeln und mit „Sie“ ansprechen.“

„Ich finde Ihre Sprache etwas seltsam, Fräulein Werner“, unterbrach sie die Schloßherrin, in deren kaltes, strenges Gesicht nun doch etwas Leben und Bewegung kam.

Sie ließen Offenheit, Erzellenz, ich nicht minder“, fuhr das Mädchen unbeirrt fort. „Was hätten Sie davon, wenn ich mich diesem Ansinnen scheinbar füge und mich im Geheimen doch erbitte dagegen ausnehmen würde, wo und wie ich könnte. Es würde ein Zwiespalt entstehen, der auf

Kind und Erzieherin schädlich wirken, ein unwahres, heuchlerisches Tun, das keine gesunden Früchte bringen könnte. So sage ich offen, diesem Brauche kann ich mich nicht fügen, dagegen empört sich mein Gefühl als Lehrerin.“

In diesem Augenblick wurde die Türe des Kabinetts fast aufgerissen und der Graf stürzte ebenso hastig herein. Sein Gesicht war vor Zorn gerötet und seine Augen blitzten die Mutter an.

„Fräulein Werner ist vollständig im Rechte!“ rief er in seiner brüskten, ungestümmten Art. „Ich begreife nicht, wie du ein solches Ansinnen stellen kannst! Entweder das Fräulein ist das, wozu sie herbeigerufen worden ist, oder sie ist es nicht. Ist sie es, der Kinder Erzieherin und keine Gesellschaftlerin, wie du es selbst betonst, so wirst du sie doch nicht zu Mistto, Zerfa, Sanna in eine Reihe stellen wollen.“

Die Gräfin sah ihren Sohn fast sprachlos vor Ueberraschung an; einer solchen Annäherung von seiner Seite war sie wohl nicht gewärtig. War sie klug genug einzusehen, daß sie zu weit gegangen, oder fürchtete sie durch Widerspruch den Zorn des jungen Mannes noch mehr zu reizen, vor dessen Rücksichtslosigkeit sie, die Mutter, auch nicht mehr sicher war; sie hatte den Gegenstand fallen lassen, aber sie war doch dem Diener dankbar, der in diesem Augenblick meldete, daß die Tafel serviert sei.

IV.

Das Schloß lag in einer Talschleife, die, nach Süden breit, nach Norden zu sich immer mehr verengte. Den Hintergrund bildeten die Karpathen, ein mächtiger Gebirgswall, der in den gewaltigen Formationen von drei Seiten den Horizont umspannte, und dessen Gipfel ewigen Schnee trugen. Vorn war die Aussicht offen, und da zog in weitem majestätischen Bogen ein breiter Strom, die Waag; er kam aus dem Schmalbe, der hinter dem Schlosse lag und sich stundenweit bis zu dem Gebirge zog, und floß dann weiter über das breite Tal an dem Städtchen L. vorüber.

Das Schloß bestand aus zwei Bauten, dem alten und dem neuen, die durch einen schmalen Hof verbunden waren. Der alte war grau, rissig und sah eher einem Ruinenbau als einem Bau der neuen Zeit ähnlich. Und das war er auch; es war das Stammschloß des Grafen, das sich aus dem elften Jahrhundert her schrieb, und das als heilige Erinnerung für die Familie unerbauert geblieben war. Seine Mauern waren vor Alter fast schwarz und zeigten viele Ritze und Sprünge; kleine runde, blei-eingefasste Fenster, unförmige Ecken und Vorsprünge gaben ihm ein rohes, ungefüges Gepräge: am äußersten Ende erhob sich ein hoher, runder Turm, der die ganze Gegend überragte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Attentat auf die Valuta.

„Slovenski Narod“ vom 15. Juli schreibt unter obigem Titel: „Unsere Regierung hat in Belgrad der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung der Nationalbank vorgelegt. Dieser Entwurf ist voll von Bestimmungen, welche auf unsere wirtschaftliche Lage vernichtende Nachteile haben werden. Es sind so viele begründete Nachteile in diesem Entwurf, daß sie in einem Artikel gar nicht angeführt werden können. Wir wollen nur einige davon anführen.“

Nach dem vorliegenden Entwurf würde die serbische Nationalbank in kurzem ihren Arbeitskreis über das ganze Königreich SHS verbreiten, und zwar ohne Mitarbeit der kroatischen, bosnischen, dalmatinischen und slowenischen Geldanstalten und anderen Wirtschaftsfaktoren. Also zwei Drittel des ganzen Staates wären von der Nationalbank vollkommen ausgeschlossen.

Ein zweiter Hauptnachteil dieses Entwurfs ist, daß diese Bank zwei Arten von Banknoten ausgeben wird. In allen Staaten, wo eine einheitliche Emissionsbank besteht, besteht auch einheitliches Geld. Wir aber würden ein doppeltes Geld haben, und zwar den serbischen Dinar, der durch Gold und Silber gedeckt ist, und einen staatlichen Dinar, für den eine Deckung nicht bestehen würde. Es ist zwar vom staatlichen Dinar gesagt worden, daß er durch die staatlichen Währungsbedeckung gedeckt werde. In den Beziehungen zum Ausland wird aber diese Deckung nicht genügen, so daß der staatliche Dinar im Ausland wenig mehr als die österreichische Krone gelten wird. Die Deckung des serbischen Dinars würde aber erstens in Gold und Silber und anderen Wertpapieren, welche die serbische Nationalbank besitzt, und zweitens in einem Darlehen, welches unser Staat aufnehmen soll, bestehen.

Es ist klar, daß nach diesem Entwurf der serbische Dinar einen viel höheren Kurs als der Staatsdinar haben würde. Wer nun etwas in der Fremde kaufen wollte, der wird es mit serbischen Dinars tun müssen, weil der staatliche Dinar im Ausland einen sehr niedrigen Kurs haben wird.

Der serbische Dinar wird zum Großteil in Serbien in Umlauf sein, weil nach diesem Gesetzentwurf der alte Dinar als staatliches Zahlungsmittel übernommen wird. In den Gebieten des ehemaligen Österreichs

Ungarn dagegen wird der staatliche Dinar kursieren. Dieser Dinar wird nun auf diese Art in Umlauf gebracht werden, daß die österreichische Krone durch den Staatsdinar ersetzt wird. In Hinsicht des Umtausches fordert der Gesetzentwurf etwas Unerhörtes. Er fordert nämlich von der Nationalversammlung, die Regierung zu bevollmächtigen, daß sie den Kurs bestimme, nach welchem die österreichische Krone gegen den Staatsdinar eingewechselt wird. Wie man hört, sei Minister Nincic gewillt, die Krone mit dem Dinar im Verhältnis 4 zu 1 oder gar 5 zu 1 umzuwechseln. Für 5 Kronen würde man also einen Staatsdinar erhalten, der im Ausland ebenso wenig anerkannt wäre wie die österreichische Krone. Sehr glaubwürdig ist es, daß auch bei uns und nicht nur im Ausland der Staatsdinar ebenso wenig gelten wird wie die Krone.

Der Gesetzentwurf bringt aber auch noch andere Nachteile. Alle Staatswährungsbedeckung der Bank als Deckung für den Staatsdinar ausgegibt werden und die Bank würde diese Staatswährungsbedeckung in Pacht geben. Weil aber nun die Staatswährungsbedeckung drei Viertel des Währungsbestandes unseres Königreiches ausmachen, würde die Nationalbank die Holzindustrie und den Holzhandel beherrschen. Fast alle Holzindustrien und Handlungen, welche den Verwaltungsräten oder Aktionären der Nationalbank aus diesem oder jenem Grunde unangenehm sein würden, würde die Nationalbank leicht zu Grunde richten, daß sie vielfach ihre Wechsel nicht eskomptiert. Es droht uns die Gefahr, daß die Nationalbank unsere Holzindustrie und unseren Holzhandel zugrunde richtet. Von anderen wesentlichen Nachteilen in diesem Entwurf werden wir noch sprechen. Für jetzt ist vor allem die Anspannung aller Kräfte notwendig, daß im Parlament zuerst die Valutafrage gelöst wird. Erst dann kann man über die Frage der Errichtung einer Nationalbank, die allen modernen Anforderungen nachkommen muß, sprechen. Die Emissionsbank muß eine Volksbank sein, das heißt es müssen in ihr alle Teile des Volkes vertreten sein. Das neue Geld muß so sein, daß es im Ausland einen hohen Kurs haben wird. Die Ausbeutung unserer Wälder muß unabhängig sein von der Nationalbank.“

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Dienstag den 15. d. starb plötzlich Herr Johann Eifabec, Gastwirt und Besitzer in Pöblich. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 18. d. um halb 9 Uhr vom Trauerhause, Pöblich Nr. 48 aus, statt.

Dankagung. Vom SHS-Stadtkommando Marburg erhalten wir folgende Zuschrift: „Anlässlich des Invalidentages, veranstaltet am Namensfest unseres Königs Peter I., wurden an Eintrittsgebühren bei den Wohltätigkeitskonzerten im Stadtpark 2119 K. 70 Heller eingenommen. Weiters haben gespendet: Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank, die Marburger Escompte-Bank, die Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank und die Filiale der Laibacher Kreditbank je 200 Kronen. Das unterzeichnete Stadtkommando dankt der geehrten Bevölkerung, welche die Konzerte besucht hat, besonders aber den obgenannten Marburger Bankanstalten wärmstens für die hochherzigen Spenden und bittet um weitere Beiträge.“

Spende. Als Blumengruß für den verstorbenen Herrn Johann Andreas Maicen spendete der Rettungsabteilung Frau Antonia Fialkowska den Betrag von 15 K.

Außerordentliche Hauptversammlung der Handelsangehörigen. Zur Durchführung der notwendig gewordenen Neuwahlen, sowie zur Stellungnahme zu den dringenden wirtschaftlichen Fragen, beruft der Geschäftsausschuß des Handelsgremiums in Marburg für Donnerstag den 17. Juli halb 19 Uhr in Halbwilds Gasthaus in der Distrikthofgasse eine außerordentliche Vollversammlung ein und ersucht alle Standeskollegen zu dieser Versammlung bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Eine Berichtigung. Frau Marie Duschek, die Gattin des unlängst wegen Mordes an dem Verbrecher gegen das Leben verhafteten Franz Duschek, legt besonderen Wert darauf, festzustellen, daß ihre Ehe mit dem Obgenannten nicht geschieden ist.

Ein Streit in Faal. Die Arbeiterschaft des Faaler Elektrizitätswerkes ersucht um um Veröffentlichung folgender Zeilen: Wir befinden uns seit dem 14. Juli in Streit, da die vorangegangenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft und den Bevollmächtigten der Firma zu keinem Ergebnis geführt haben. Wir Arbeiter haben nämlich die schlechteste Bezahlung aller Arbeiter im SHS-Staate. So erhalten z. B. Professionsleute einen Lohn von 12—14 K. täglich, während z. B. in Prävali der Lohn des letzten Hilfsarbeiters K. 18.— beträgt. Wir hoffen, daß die Firma unserem gewiß nicht unbilligen Verlangen auf Erhöhung der Löhne Rechnung trägt.

Das läbliche, regnerische Wetter will kein Ende nehmen. Sowohl der Städter wie der Landrat sind in banger Sorge um die kommende Ernte und der Weinbauer wird bezüglich des 1919er Weines wohl nicht in die Lage kommen, das schöne Lied „Fein, fein, schmeckt uns der Wein...“ zu singen. Hoffen wir, daß der Wettergott mit unseren hungrigen Mägen und durstigen Seelen doch noch in Bälde ein Einsehen hat.

Auf der Marburger Hütte sind für nächsten und übernächsten Samstag-Sonntag bereits sämtliche Zimmer und Liegeflächen vergeben, jedoch ist im Touristenheim „Sankt Wolfgang am Bachern“ Unterkunstmöglichkeit noch vorhanden.

Bei Erdarbeiten verunglückt. Am Montag abends verunglückten am Pionierübungsplatz die beiden Hilfsarbeiter Alois Kof und Felix Pofruk bei Erdarbeiten infolge Einstürzens von Erdmassen, die den Kopf zum Teile verschütteten. Die erschienene Rettungsabteilung leistete den beiden Verunglückten sofortige Hilfe und brachte sie ins allgemeine Krankenhaus. Kopf erlitt einen Bruch im rechten Fußgelenk, während Pofruk mit leichten Kontusionen davonkam.

Schweres Unwetter in Windisch-Feistritz. Samstag und Sonntag ging über Windisch-Feistritz ein schweres Unwetter nieder. Das Wasser stand in der Stadt über einen Meter hoch. Der Hagel schlug die Ernte zum Teil ganz, zum Teil fast ganz zu-

sammen. Viele Häuser wurden schwer beschädigt. Der Schaden beträgt 3 bis 4 Millionen. Es wurden Pioniere zur Hilfeleistung angefordert.

Der Abbau der Preise. Hierzu erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Die Aufstellung eines neuen Preistarifes für die Friseur erfolgte über behördlichen Auftrag wegen vorgekommener Tarifüberschreitungen und unterliegt der behördlichen Genehmigung, die jedoch noch nicht erfolgt ist. Der Preistarif mußte der noch herrschenden Teuerung entsprechend etwas höher gestellt werden, ist jedoch in keinem Falle so übertrieben, wie der Herr „Einer für viele“ behauptet. Einzelne Bedarfsartikel sind der hohen Zoll und Frachtsätze wegen überhaupt für den Friseur unerschwinglich. Das Waschen der Geschäftswäsche hat sich im Preise verzehnfacht. Neue Geschäftswäsche sich anzuschaffen ist dem Friseur derzeit fast unmöglich. Ein Vorstreck stellt sich heute auf über 50 K. und kostet im Frieden 60 H. Dies kleine Beispiel. Jeder Stand läßt sich seine Arbeitsleistung so gut wie möglich bezahlen, nur der Friseur soll bei den alten Preisen bleiben und verdammte sein, weiterhin am Hungertuche zu nagen. Jeder Arbeiter beansprucht heute den höchsten zulässigen Verdienst, darf daher gerechterweise auch seinen arbeitenden Mitmenschen nicht den ihm gebührenden Lohn nicht gönnen. Wenn ein Abbau der Wucherpreise eintreten muß, dann beginne man nicht bei jenen, die armselig ihr Leben fristen müssen.

Der Automobilverkehr zwischen Cilli und Dobrna. Zwischen Cilli und dem Frauen-Thermalbad Dobrna bei Cilli (früher Neuhäus) wurde der regelmäßige Automobilverkehr wiedereröffnet.

Mariahilf-Apothek, Tegetthofstraße, und Stadtpothek, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Sport.

An alle Sportfreunde. Sonntag den 20. Juli findet auf dem Sportplatz Theben in dieser Saison das erste auswärtige Fußballwettspiel statt, und zwar zwischen der Marburger Sportvereinigung „Rapid“ und dem 1. Laibacher Sportklub „Istria“. Vorverkaufsstellen sind in den Buchhandlungen Scheibach und Weigl erhältlich. Für gute Getränke sorgt bestens Jägerwirt Georg Werltisch. Beginn des Spieles wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. — Die Vereinsleitung.

Kino.

Stadtkino im Stadttheater. Leontine Kuehenberg, die raffige, pikante Schönheit, entzückt nicht nur durch ihr glänzendes, packendes Spiel, sondern auch durch die Entwicklung verschwenderischer Toilettenpracht in dem Zigeunerdrama „Kinder der Landstraße“. Eine derb-fomische Ergänzung findet

das Prachtdrama in dem lustigen Tricfilm „Die moderne Jungfrau“. Nur noch heute gelangt dieses in jeder Hinsicht prächtige Programm bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung. — Ab Freitag gelangt der große amerikanische, 3000 Meter lange Riesensfilm „Der Sandsturm“ zur Vorführung. Bei diesem Riesensprogramm beginnen die Vorstellungen schon Punkt viertel 19 Uhr (viertel 7 Uhr). Pünktliches Erscheinen ist im eigenen Interesse geboten.

Volkswirtschaft.

Das Eisenbahnmateriale Österreich-Ungarns. Belgrad, 15. Juli. In der Sachkommission der Pariser Friedenskonferenz wird auch die Frage ventiliert, auf welche Weise der Wagenpark Österreich-Ungarns, welcher Deutschösterreich, dem SHS-Staate, den Tschechen, Polen, Rumänen und Italienern zugesallen ist, verteilt werden soll. Es sind Ausichten vorhanden, daß die Pariser Sachkommission dahin entscheiden wird, daß der gesamte Wagenpark der ehemaligen österreichisch-ungarischen Bahnen gesammelt und sodann im Verhältnisse der Kilometerzahl, die jedem dieser Staaten zufiel, verteilt werde, wobei jedem Staate zugesallen sind, sowie, daß nach Möglichkeit die konfisziierten Waggon demjenigen Staate, dem sie gehören, zurückgegeben werden.

Benzin für industrielle Betriebe. Der Ausschuß zur Versorgung Sloweniens erhält in Kürze eine größere Menge Benzin, Gasöl, Maschinenöl und Zylinderöl. Bei der Verteilung dieser Mengen kommen vor allem die landwirtschaftlichen Betriebe in Betracht, hierauf die Bergwerke, Kohlenbergbau und Eisenbahnen und schließlich die übrigen Gewerbe. Die Eigentümer der angeführten Gewerbe werden aufgefordert, ihre Gesuche um Zuteilung genannter Artikel spätestens bis 25. Juli beim Ausschusse für die Versorgung Sloweniens in Laibach vorzulegen. Im Gesuche ist die gewünschte Menge, die Art des Mineralöls, weiters die Art der Verwendung, die Zahl der Maschinen und die Zahl der Pferdekraft der betreffenden Maschinen anzugeben.

Marburger Stadtkino Stadttheater

ab Freitag 18. Juli

das große amerikanische Filmereignis

Der

Sandsturm!

Sensationsfilm in 12 Akten (3000 m Länge)

Beginn der Vorstellung einviertel 19 Uhr.

Sanatorium „Friedensheim“

wird wieder eröffnet und nimmt alle Arten von Kranken sowie Erholungsbedürftige auf. Ständige ärztliche Behandlung, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer und Leiter Dr. Franz Geh, Post Ober-St. Kunigund bei Marbz.

Sehr schöner Kleidertafel schwarz, 1 Meter breit, des Meter um 80 K. zu verkaufen. Anfrage in der Bn.

Verschiedene Damenkleider, Blusen, Herrenschuhe, Krügen billig zu verkaufen. Anfrage in der Bn.

Josefine Vikavac, geb. Kuharić, gibt liebeschüttelt im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne Ernst, Johann und Oskar, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gemahl, bezw. bester Vater, Schwager und Onkel, Herr

Johann Eifabec

Gastwirt und Besitzer in Pöblich

Dienstag den 15. Juli um halb 22 Uhr plötzlich verschieden ist.

Die entseelte Hülle des unvergeßlichen teuren Verbliebenen wird am 18. Juli um halb 9 Uhr im Trauerhause Pöblich Nr. 48 feierlich eingesegnet, auf den Friedhof Unter-St. Kunigund überführt und dortselbst zur frühzeitigen ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am selben Tage vor der Beisetzung in der Pfarrkirche in Unter-St. Kunigund gelesen werden.

Der Seele zu früh Dahingegangene wird dem Gebete und freundlichem Nachdenken empfohlen.

Pöblich bei Marburg, am 16. Juli 1919.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft

Gut erhaltener Zweispännerwagen mit Lederdach wird verkauft oder mit einem leichteren Einspännerwagen getauscht. Lenaustraße 12. 13600

Slowenische Privatstunden erteilt eine Lehrerin in leichter und erfolgreicher Methode. Adresse in der Bern. 13628

Verpachte Gut Waldhof (10 Kilometer von Marburg), sehr geeignet für Landwirtschaft, beiläufig 15 Joch Wiesen. Anfrage Graf Tschudi, Post Zellbach, ober Marburg. 13614

Büro- und Schreibarbeiten werden für nachmittags von Kaufmann gebildet. Herrn mit guter Praxis zu übernehmen gesucht. Gest. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Bern. 6417

Realitäten

Villa mit 4 Zimmer, elektrisches Licht, Nebengebäude, samt heuriger Fenchung ist an einen Deutschen zu verkaufen event. zu verkaufen. Anfr. in der Bern. 13611

Getauscht Gasthaus Graz gegen Villa oder Haus in Marburg. Verkauf Villen, Häuser, Besitzungen, Ziegerei, Bergwerk, Herrschaften. 6410

Gekauft Villa oder Schlösschen mit 10 Joch Grund durch Realitätenkanzlei Zagorzi, Bismarckstraße 14.

Schöner Besitz mit zwei Häusern, großen Garten, Feld, in der Stadt zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 6404

Verkauflich: Familienhaus, Zinshaus, Gasthaus, Kaffeehaus Kauf und Pacht. Besitzungen mit 3 Joch bis 300 Joch mit Herrschaftswohnung. Tausch, Häuser, Gewerbe Realitäten, 6421

Gesucht Villa, Tauschobjekt. Realitätenbüro „Rapid“, Marbg., Herrengasse 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen laßt Weingroßhandlung Bügel und Hofmann. 11614

Pianino oder Stuhlflügel zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Pianino“ an die Bern. 13512

Hobelbank zu kaufen gesucht. Antr. unter „Hobelbank“ an die Bern. 13572

Wein- und Kaffeeservice zu kaufen gesucht. Antr. unter „Barzahlung“ an die Bern. 13600

Pony samt Geschirr und Wigg wird zu kaufen gesucht. Antr. an Fr. Frangeli Nachf. 13502

Alle größere Grabsteine nur von rechtmäßigen Eigentümern werden gekauft. Anträge unter „Grabsteine“ an Bern. 13617

1 Stück Eisenfenster einfach 100x120, 1 Stück Eisenfenster einfach 50x80, 6-8 Met. Eisenröhren 5-10 Zent. Durchmesser, 1 gebrauchte Rindenbrechmaschine laßt Baumann Gonobis. 13621

Fernrohr, groß oder klein und Opernglas zu kaufen gesucht. Antr. unter „Fernrohr“ an Bern. 6415

Kornissen, Messingstangen zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Bern. 13634

1 Nachtkästchen, Damengaloch für 39er Schuhe passend zu kaufen gesucht. Anträge unter „Galochchen“ an die Bern. 13637

Zu verkaufen

Feuerfeste einbruchssichere Wertheimkasten in jeder Größe sowie Kassen zum Einmauern und Wertheimkasten und sämtliche Reparaturarbeiten liefert Firma Franz Schell, Kunst- u. Kassen-Schlosserei, Marburg, Kärntnerstraße 31. 13633

Papier, starke Weinflaschen sofort zu verkaufen. Adresse Marktstraße 2, Volksgartenstr. 10, 1. St. 13588

Weiche Zimmer- und Küchen-einrichtung (auch stückweise) sofort zu verkaufen. Nagysstraße 8, 3. St. 13593

Klavier, Konzertflügel, feines Instrument, Fabrikat, Kutschera Wien, preiswert zu verkaufen. Anfrage Werksrestauration Leitersberg. 13536

Schreibmaschine, fast ganz neu, sehr wenig gebraucht. Anfrage Werksrestauration Leitersberg. 13535

Schönes Schlaf- und Speisezimmer und 1 Paar Damenhalbschuhe 36 zu verkaufen. Anfrage Wildenrainerg. 8, Tür 5. 13638

Ein Paar tadellos erhaltene Herrenstiefeln preiswert zu verkaufen. Anfrage Wattgasse 6, 1. Stod. rechts. 13633

Ein Paar neue Herrenstrapschuhe Nr. 42 billig zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13633

Geldene Damenuhr um 200 K. zu verkaufen. Anfrage Nagysstraße 13, 1. Stod. links. 6414

Schwarze Tuchschuhe um 100 K., Wajschleib 50 K., grauer Frühjahrs- oder Sommermantel um 100 K. zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13632

Schlosseranzug und ein Kostüm zu verkaufen. Anr. Fabrikstr. 8.

12 Fenster, doppeltflügelig oder 6 Doppelfenster, verglast und beschlagen, samt Stöcken fix und fertig, 1 mal 1 groß, sowie verschiedene andere Fenster verkauft Poplitz, Theben 37. 13631

Damenkleiderpuppe, Bodenfram und Gläser zu verkaufen. Anfrage Mühlbacher, Erzherzog Eugenstr. 6, 2. St. 6419

Junge raffige Dackel vom Rasthof, prächtige Tierchen, hat an Dackelfreunde abgegeben. Adresse Kottling in Kramersfeld, Villa nächst dem Bahnhof. 13626

Biereinhalb Meter schwarzes Tuch ein Wajschleib zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 6412

Großer Kasten, 1 Tisch, 1 Gitterbett samt Matratze und Decken, 1 Nachtkästchen und ein Kinderhochstuhl preiswert zu verkaufen. Anfrage von 9-15 Uhr Franz Josefstraße 20, 1. Stod. Tür 10. 13630

Neuer eleganter Damenmantel schaumwolle preiswert zu verkaufen. Anfrage M. Waldbacher, Kärntnerstraße 17. 6409

1 kompl. Eisgeschirr, zweispännig zu verkaufen. Anfrage bei R. Tolazzi, Friedau. 13625

Ein neues, wenig gebrauchtes Klavier, Marke Koch und C., zu verkaufen. Anzufragen R. Tolazzi, Friedau. 13629

Stuhlflügel und Pianino fast neu zu verkaufen. Adresse Kriehberggasse 26. 6406

Speisetisch mit 6 Sesseln, Bett mit Einlage zu verkaufen. Anfrage Kaiserstraße 8, Tür 8 u. 9. 6379

Hohe Damenschuhe 37, preiswert zu verkaufen. Anr. Nagysstr. 8, 2. St. 6378

2 Sportanzüge, einer ganz neu, einer etwas getragen, für stärkeren Herrn, 1 grauer Leinenanzug fast neu, für mittleren Herrn, 1 Paar weiße, hohe Knöpfschuhe 39, dreimal getragen, billig zu verkaufen. Anfrage Kolojshineggallee 119, neben Café „Promenade“ bei Frau Söck, part. 13605

Motorrad 2 PH, fast neu, mit Friedensbereifung, Type „Buck“, letztes Modell, preiswert zu verkaufen. Anfrage Gasthof Wessiat, Kärntnerstraße 27. 13602

Gut erhaltene Matratzen, 2 grüne ganz neue Bettdecken, Herrenschuhe 13 und Verschiedenes zu verkaufen. Adresse Herrengasse 23, 1. St., Tür 11. 13587

Epheenvorhang, abgepaßt, eine Zimmertischlampe, einige Schifffisch-Nachtkorsetten und Verschiedenes billig zu verkaufen. Anfrage in der Bern.

Achtung! 1500 Stück gut erhaltene leere Kisten und 30.000 St. leere Sauerbrunnflaschen, einhalb, dreiviertel und ein Liter Inhalt und größeres Quantum Champagnerflaschen sind sofort billig abzugeben beim H. Franz Bergles, Kaufmann in Lemberg-Pöbblat. 13608

Verkaufsbüdel, eisener Ofen, Gaseinrichtung mit Uhr, Sonnenblende und Verschiedenes zu verkaufen. Adresse Trüfstrasse 13, im Hof. 13606

Buchauto in gutem Zustande, zweiflügel, 8-20 PH Stärke, um 18.000 K. Anr. Kofol, Garberje 6, Cilli. 13593

Alter Wein zu verkaufen. Anträge unter „9 Kronen“ an die Bern. 13521

Badehaus für Sonnenbäder Schreibmaschine (Mignon) Silberuhren samt Ketten Brillantnadel Herrenschuhe 42, übertragen Schiffschuh vernickelt Pferdegeschirre

Luster Schrottmühle Damenring (Perlen u. Smaragd) Aktien-Etikett schwarz Kupferdraht für Elektrische, 200 m Damenstoffs blau, 4 m Soden billigt zu verkaufen. Anr. Grenzstraße 38. 13568

Zu vermieten

2 Herren und 2 Fräulein werden in Kost genommen. Adresse in der Bern. 13582

Nett möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Anfr. in der Bern. 6411

Fräulein, Beamtin, sucht bei guter Familie Kost u. Wohnung. Zuschr. unter „Fräulein“ an Bern.

Unmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht, wo es möglich wäre, ein 5jähr. Mädel über Tag in Aufsicht lassen zu können. Zuschr. unter „Erkenntlich“ an Bern. 6422

Zu mieten gesucht

Ein oder zwei Zimmer, möbl. oder unmöbl., in der Nähe des Bahnhofes ehestens zu mieten gesucht. Antr. unter „Privatbeamter“ an Bern. 13583

Suche besser möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Gefällige Zuschr. unter „Nero“ an Bern.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Anr. i. d. Bern. 13615

Kofale für Kasse oder Magazine geeignet, werden sofort gesucht. Antr. unter „Guter Zahler“ an die Bern. 13625

Stellengesuche

Maschinist, sehr tüchtig bei Dampfmaschinen, Diesel, Benzin- und Gasmotoren sowie im elektrischen Betriebe, sucht dauernde Anstellung. Anr. i. d. Bern. 13571

Gewesener Handelsgehilfe, mit Kenntnis der einfachen und doppelten Buchhaltung, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher schon mehrere Jahre in einer Kasse tätig war, sucht passende Stelle in einem Fabrikbüro, bezw. bei einer Firma. Adresse in der Bern. 6418

Fräulein, tüchtige Kassekraft oder als Verkäuferin, sucht Stelle. Anträge unter „Kassekraft“ an die Bern. 13569

Weißnäherin geht ins Haus nahen. Anfr. in Bern. 13607

Tüchtige Hausmeisterleute suchen Posten. Anträge unter „Hausmeister“ an die Bern. 6405

Frauen-Heilanstalt

Thermalbad Dobrna bei Cilli (früher Neuhaus)

MAI—OKTOBER

Prospekte auf Verlangen.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, den P. T. Kunden die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mein Möbel- und Tapezierergeschäft von der Herrengasse Nr. 25 in mein neues Heim

Schulgasse 5 (neben „Café Zentral“)

verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Möbelhaus Ernest Zelenka

Tapezierer und Dekorateur,

gerichtlich beeidigter Sachverständiger.

Stadtkino im Stadttheater.

Angenehmster und kühlfster Aufenthalt.

Heute zum letztenmale

Leontine Auchberg in

Kinder der Landstraße

Sittendrama aus dem Leben einer Zigaretten in 5 Akten.

Die moderne Jungfrau

Ein lustiges Filmspiel

Vorstellungen halb 19 (halb 7) und halb 21 (halb 9).

Dem P. T. Publikum wird höflichst angezeigt, daß mit der Leitung der Haupt-Agentchaft der gegenseitigen Versicherungsanstalt „Slavia“ der Versicherungsbeamte, Herr

13471

Franz Vršič

wohnhaft in Marburg, Herrengasse 38, 2. Stod. betraut wurde.

Genannter nimmt Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und Lebensversicherungs-Anträge entgegen und erteilt bereitwilligst fachmännische Auskünfte über alle das Versicherungs-fach betreffende Fragen.

Offerieren

Prima Stearin-Kerzen

Marke „Adria“, in Kisten zu 50 Kg, Kg 20 und 24 Stück, ab unserem Lager Kg a K 32.—. Versand per Nachnahme per Post und Bahn überall hin.

Adresse: Import- und Exportgeschäft

M. Samida & Co.

Marburg, Domplatz 3. 13620

Herzliches Lebewohl

vor unserer Abreise nach Graz, rufen wir allen lieben Freunden und Bekannten zu.

Familie Dr. Richter.

Handelsangestellte Achtung!

Donnerstag den 17. d. M. abends halb 19 Uhr in Halbwilds Gasthaus in der Viktringhofgasse

Gehilfenversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gehilfenobmannes und Stellvertreters.
2. Wahl von drei Ausschussmitgliedern.
3. Beschlußfassung über die bei der Gremialversammlung zu stellenden Anträge.
4. Wahl eines 7gliedrigen Ausschusses zur Durchführung der Organisationsarbeiten.
5. Uffälliges.

Der Gehilfenausschuss.

Kaufe elegante und gut erhaltene

Spiele- u. Schlafzimmer-

Einrichtung.

Zuschriften unter „Schlafzimmereinrichtung“ an Bern.

Herzliches Lebewohl

allen lieben Bekannten anlässlich unserer Abreise nach Graz sagt

Familie Kaufmann Ferd.

Die Leitersberger Ziegelfabrik b. Marburg a. O. hat prima Maschin-Mauerziegel, für Rohbauten geeignet, ferner Preß-, Strangfalz- u. Silber-schwanzziegel aus gekollertem Tonmaterial prompt abzugeben.